

Fragen an den LH Franz Voves:

- 1.) Wurde *Ludwig Seerainer* im Rahmen Ihrer Untersuchung befragt? Welche Aussagen hat er getroffen?
- 2.) Hat man mit den Beschäftigten des Wirtshauses »Valentino« gesprochen, das sich auf dem Gelände der »Sigmund Freud«-Klinik befindet? *Seerainer* war/ist dort Stammgast und hat allen davon erzählt, was er mir angetan hat und dass er häufig und schon lange für *Dr. Peter Schwarzl* tätig ist.
- 3.) Hat man die Ex-Bewohnerin der Kasernstr. 35, Frau *Helga S.*, befragt? Sie hat mir am 23. September 2006 berichtet, was *Seerainer* mir in der »Sigmund-Freud«-Klinik angetan hat und dass er im Auftrag von *Dr. Schwarzl* gehandelt habe. Frau *S.* wusste bis zu diesem Tag nichts von diesen Erfahrungen. Meine Grazer Webseite ging erst im Oktober 2006 online.
- 4.) Wurden die anderen Mitbewohner (*Tinauer, Eicher, Kainbacher*) der Kasernstr. 35 befragt? Mit welchem Ergebnis? Auch hier hat *Seerainer* am 25. September 2006 voller Stolz von seinen zutiefst böartigen Aktionen berichtet, u.a. auch im Beisein der damals dort verantwortlichen WG-Betreuerin (Steiermärkische Wohnplattform).
- 5.) Hat man *Helga S.* auf die SMS angesprochen, die sie mir am 25. September 2006 (20:24 Uhr) geschickt hat? Text: »Jetzt hat Ludwig zugegeben, dass er gegen Bezahlung Leute im LSF schikaniert hat«.
- 6.) Hat man den Mitpatienten *Erich S.* befragt, der am 23. November 2005 von *Ludwig Seerainer* auf dem Flur der »Sigmund Freud«-Klinik angerempelt wurde? *S.* wurde unterstellt, er habe *Seerainer* angerempelt, ihn belästigt, und kam dafür *zur Strafe* für eine Nacht in den geschlossenen Bereich.
- 7.) Warum hat die Grazer Staatsanwaltschaft nicht reagiert, die am 16. Juni 2007 von den Vorfällen in Kenntnis gesetzt wurde?
- 8.) Warum hat die Qualitätsbeauftragte der Klinik, Frau *Gerlinde Marktl*, nichts unternommen, außer am 13.9.2006 den verheerenden Tipp zu geben, ich solle mit der Station, die mir all das angetan hat, persönlichen Kontakt suchen?
- 9.) Warum hat die Grazer Patienten-anwaltschaft nichts unternommen?
- 10.) Warum hat sich die Patientenombuds-frau, Frau *Renate Skledar*, nach meinem zweistündigen Besuch in ihrem Büro am 9. Oktober 2006 nicht wieder gemeldet? Erst am 30. März 2007 hat sie sich gemeldet, nachdem ein Bekannter von mir nachgefragt hat, warum sie nichts unternommen hat?
- 11.) Warum hat die Ärztekammer auf keine einzige E-Mail geantwortet, obwohl ihr mehrere zugeschickt wurden?
- 12.) Die KAGes wurde ebenfalls mehrfach von den Vorkommnissen im November 2005 in Kenntnis gesetzt. Es gab nur eine einzige Antwort, datiert vom 23. Mai 2007: **»Ihre Anfrage wurde bereits an die zuständigen Stellen weitergeleitet. Mit freundlichen Grüßen Steiermärkische Krankenanstaltenges.m.b.H. i.A. K. Prasser«**. Warum wurde mit mir kein Kontakt aufgenommen, mir nie geantwortet?
- 13.) Warum hat der für Gesundheit zuständige Landrat, *Helmut Hirt*, nicht auf ein einziges Schreiben geantwortet, obwohl ihm mehrere Mails zugegangen sind?
- 14.) Wer genau hat am 18. November 2005 die Entscheidung getroffen, mich aus der Klinik zu entlassen, obwohl es mir –weniger als eine Woche nach meinem Suizidversuch- extrem schlecht ging – ohne weiterführende Therapie? *Oberarzt Dr. Schwarzl*? *Primar Dr. Grössl*? Die ärztliche Direktion der Klinik? Das Sozialamt? Wer genau trägt die Verantwortung für meine Entlassung?
- 15.) Warum hat *Oberarzt Dr. Schwarzl* am 21. November 2005 mein Medikament »Nexium 20« abgesetzt, ohne es internistisch abklären zu lassen. Ärzte in drei Ländern haben bei mir eine »kräftige

Refluxösophagitis 1. Grades« sowie eine »hämorrhagisch apthoide Antrumgastritis« festgestellt. Besonders die erste Diagnose kann unbehandelt zu Speiseröhrenkrebs führen. *Dr. Schwarzl* hat das Medikament erst dann abgesetzt, als ich auf der geschlossenen Station untergebracht war. Mein eigener Bedarf an »Nexium« wurde eingeschlossen, so dass ich auch dazu keinen Zugang hatte. Ich hatte in der Folgezeit die typischen Beschwerden. Wie kann *Dr. Schwarzl* eine derartige Entscheidung treffen ohne das es eine Untersuchung bei einem Internisten gegeben hat?

Der Korrektheit halber will ich erwähnen, dass das Medikament bei meinem zweiten Aufenthalt im Dezember 2006, wo *Dr. Schwarzl* *nicht* im Dienst war, nicht abgesetzt wurde.

16.) Laut Stellungnahme der KAGES gegenüber der Wiener Volksanwaltschaft »schluckten Sie demonstrativ fünf Schlaftabletten. Daraufhin wurden Sie zunächst zur internistischen Abklärung für einige Stunden in das Landeskrankenhaus West gebracht«. Wahr ist: Als ich dort am 19. November um 12:15 Uhr nach 10 - 11 Stunden Bewusstlosigkeit erwachte, litt ich unter erheblichen Schluckbeschwerden. Ich fragte die diensthabende Schwester, was das sei. Sie sagte, ich sei bewusstlos und deshalb intubiert gewesen, was den Reiz im Hals ausgelöst hat. Wie sind diese widersprüchlichen Aussagen möglich? Wer hat der KAGES fälschlicherweise mitgeteilt, ich hätte »demonstrativ fünf Schlaftabletten geschluckt«?

17.) Warum haben zahlreiche Grazer Organisationen, die ich in totaler Verzweiflung um Hilfe und Unterstützung gebeten habe, entweder gesagt, sie seien nicht zuständig, haben Termine nicht eingehalten oder haben gar nicht erst geantwortet (»Helping Hands«, »Omega«, Notfallseelsorge Graz-Seckau, »Weißer Ring«, das »Österreichische Institut für Menschenrechte« in Salzburg, das »Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte«, der Grazer Menschenrechtsbeirat »ETC«, »Verein Menschenrechte« u.v.a.m.)? Wie kann es angehen, dass mir die »Pro Mente«-Mitarbeiterin *Haslinglehner* verspricht, sich wieder zu melden und statt dessen nach Brasilien auswandert und sich bei mir niemand mehr meldet – auch keine Kollegen?

Weitere Details stehen auf meiner Webseite. Wie steht es um die Rechtslage? Können diese Hilfsorganisationen frei darüber entscheiden, wem sie antworten/helfen wollen und wem nicht?

18.) Etwa 12 Ärzte in drei Ländern haben bei mir seit 2002 eine Depression diagnostiziert, die auch logisch nachvollziehbar ist. Warum erkannte die »Sigmund-Freud«-Klinik diese Erkrankung nicht?

19.) Die »Sigmund Freud«-Klinik diagnostizierte stattdessen eine »dissoziale Persönlichkeitsstörung«. Kein Arzt zuvor oder nachher hat diese Diagnose bestätigt. Warum nicht? Wieso stellen Ärzte einer Klinik Diagnosen, die ich mit meiner Webseite scharf angreife?

Wieso wurde ich mit dieser Diagnose so schnell entlassen? Am 22. Dezember 2006 kam ich in die Klinik; am 2. Jänner 2007 wurde ich entlassen. Aufgrund der Feiertagsruhe gab es in dieser Zeit keinerlei Therapien und nur kurze Arztvisiten.

Warum bekam ich nach beiden Entlassungen aus dieser Klinik keine Medikamentenempfehlung mit auf den Weg? Warum gab es keinerlei weiterführende Therapie?

20.) Bei Recherchen über Misshandlungen in Psychatrien gab es zahlreiche Seiten, wo bei Patienten, die sich gegen eine bestimmte Art der Behandlung gewehrt haben, eine »dissoziale« oder »narzisstisch-querulante Persönlichkeitsstörung« diagnostiziert wurde. In Foren haben Opfer häufig beschrieben, dass Ärzte, die kritisiert werden, durchaus die dann folgende Diagnose stellen. Ist das bei mir auch geschehen?

Menschen mit einer »dissozialen Persönlichkeitsstörung« werden als verlogen beschrieben. Sie manipulieren, stehlen, sind ständig gereizt, schwänzen die Schule, sind körperlich aggressiv, rücksichtslos, haben kein Verantwortungsbewusstsein, sind Vandalen, sind oft Drogenkonsumenten, machen Schulden, ohne diese zurückzuzahlen, haben keinerlei Einfühlungsvermögen. Auf einigen Seiten stand geschrieben, dass die Erkrankten eine große Freude dabei empfinden, Tiere zu quälen.

Besteht die Möglichkeit, dass diese Diagnose, die kein Arzt zuvor über mich je gestellt hat, benutzt wurde, um meine Glaubwürdigkeit, nach Veröffentlichung dieser Webseite zu untergraben; mir neuerlich zu schaden?

Welche Symptome genau hat *Dr. Christian Böhm* für meine Diagnose zu Grunde gelegt?

21.) *Dr. Christian Böhm* hat am 2. Jänner 2007 diese Diagnose unterzeichnet. Er war während meines 10-tägigen Aufenthaltes nur an diesem 2. Jänner anwesend. Wir haben knapp 10 Minuten gesprochen und es ging ausschließlich darum, dass ich entlassen werden wollte, um mittags wieder zur Arbeit

gehen zu können. Über eine Persönlichkeitsstörung wurde weder beim ersten noch beim zweiten Klinikaufenthalt je gesprochen. Es ging immer nur um meine Depressionen und meine Neigung, mir das Leben nehmen zu wollen. Derselbe Arzt, der diese Diagnose am 2. Jänner unterzeichnete, verschrieb mir am 1. November 2005 –also zwei Wochen vor den Vorkommnissen auf dieser Station– das Anti-Depressiva »Trittico 150mg«. Wie ist diese völlige Änderung der Diagnose von Depressionen zur Persönlichkeitsstörung zu erklären? Was wurde aus meinen Depressionen?

22.) Wie ist es zu erklären, dass ich mit einer »dissozialen Persönlichkeitsstörung« täglich zur Arbeit gehe, meiner Tätigkeit mit gutem Erfolg nachgehe, als kollegial, hilfsbereit, zuverlässig und freundlich gelte und bis heute keinen Tag gefehlt habe?

23.) Wieso musste ich die anteiligen Spitalskosten in Höhe von € 90,18 nicht bezahlen? Die Rechnung Nr. 90034729 war mit 22.1.2007 datiert. Die Mahnung erhielt ich am 27.2.2007. Danach geschah nichts mehr. Warum musste ich nicht bezahlen? Sollte der Gang vor Gericht verhindert werden?

24.) Warum haben mich die Verantwortlichen der »Sigmund-Freud«-Klinik oder Oberarzt *Dr. Peter Schwarzl* bis heute nicht verklagt, obwohl ich mit Namen und Fotos auf meiner Webseite berichte?

25.) **Stichwort: Wohnplattform (zuständig: Herr Fresner, Frau Inzinger):** Wieso wurde mir mitgeteilt, dass es kein freies Zimmer gebe, als ich in meiner finanziell und gesundheitlich angeschlagenen Situation im Frühjahr 2006 danach ersucht habe? Mir wurde mitgeteilt, es gebe kein freies Zimmer für Männer, ich müsse mit einer langen Warteliste rechnen. Diese Informationen stellten sich als unwahr heraus. In der Kasernstr. 35 standen zwei Männerzimmer monatelang leer. Ludwig Seerainer hat eines davon erhalten, nachdem ich abgelehnt wurde. Welches waren die wahren Gründe, *mir* das Zimmer zu verwehren und es stattdessen *Ludwig Seerainer* zu geben?

26.) Unabhängig von den Vorkommnissen in der »Sigmund Freud«-Klinik: Warum haben mir die Sozialbehörden im Winter 2006/2007 nicht geholfen, als ich –trotz Arbeit– in meiner verschimmelten und unbeheizten Wohnung vegetieren musste, weil mir das Anfang Oktober 2006 beantragte Wohngeld erst im Juli 2007 bewilligt wurde? Wenige Monate vorher, im Frühjahr 2006, hatte das Grazer Sozialamt jede weitere Unterstützung abgelehnt (Gz.: A5–808/2005-1), obwohl ich damals nur netto € 716,40 verdient habe und mich das Heizöl in einer zugigen Wohnung ein Vermögen gekostet hätte.

27.) Mit einem unglaublichen Ausmaß an Energie hat man in der Grazer »Sigmund Freud«-Klinik versucht, mein Leben zu zerstören. Danach haben die Grazer Sozialbehörden weitergemacht und einen depressiven Menschen in einer vollkommen verschimmelten und unbeheizten Wohnung überwintern lassen – ohne auch nur den Hauch einer Hilfe anzubieten. Können Sie meine Grazer Erfahrungen mit dem Titel einer selbsternannten Menschenrechtsstadt vereinbaren?